

## STAINZ

Von den zehn Stiften, die Steiermark hervorgebracht hat, standen nicht weniger als sechs in der Obersteiermark, zwei in der Oststeiermark, eines im Vorland der Hauptstadt und eines in der Weststeiermark. Ein wahrhaft paradiesisches Plätzchen haben sich Stifter und Insassen da ausgesucht: Im Hintergrund (Abb. 81) heben sich über die gezackten

Fichtenwälder blaßgrün im

Frühsommer, goldbraun im

Herbst, schimmernd weiß im

Winter die Korralpen, in der

sanft gewellten Ebene im Vor-

dergrund sprenkeln sich male-

risch Obstgärten und Weingärt-

hügel in die fruchtbaren

Äcker und Wiesen, auf der

sanft ansteigenden Anhöhe

über dem freundlichen

Markte ragt breitflankig auf

das nunmehr gräfliche Schloß,

das vor dem Garten wie zum

Salut zwei barocke Wacht-

türme aufgefplant hält, da-

hinter aber, von den Arkaden

hüllte, kommt nicht zuletzt daher, daß hier zu Stainz die Wirren der Aufhebung einen

Rekord der Verschleppung und Verschlampung unersetzlicher Archivalien aufstellten. In

den 25 Schubern des Landesarchivs, in den fünf des Diözesanarchivs findet sich sage und

schreibe ein einziges Blatt, das unmittelbar kunstgeschichtlichen Inhalts ist, alles übrige

dreht sich um Personalien und Stiftungsgüter, die bis auf einen Hausgarten der Vergangenheit

angehören . . .



Abb. 81. Zwischen Blüten und Firnen . . .

des Schlosses

umfassen, die mächtige Kirche

mit den charakteristischen

landschaftsbestimmenden

Turmkuppeln. Huldigend nei-

gen sich blüenschwer die

Zweige über das Gotteshaus. Ein

duftiger Gruß der Gegenwart

an die bereits mythisch gewor-

dene Vergangenheit. Pietät-

voll wahrt Markt und

Schloß die Erinnerung an die

ferne Zeit, da hier Augustiner-

Chorherren zelebrierten und

psalmierten. Daß sie aber ver-

hältnismäßig rasch sich in die

verblaßten Farben der Legen-

denbildung